

Notschlafstelle «La Tuile»

Erst fünf Jahre alt und schon eine bewegte Geschichte

Am 26. Oktober 1992 öffnete das Personal zum ersten Mal die Türen der Baracke an der Bürglenstrasse 1 für Menschen, die ein Dach über dem Kopf und etwas Wärme suchten. Heute ist «La Tuile» nicht mehr aus dem Sozialangebot von Stadt und Kanton wegzudenken.

(yb) Kein Geld in den ersten Jahren, ein verhindertes Rücktritt des Präsidenten, professionelle Mitarbeiter und das Ende der Selbstverwaltung: Die ersten fünf Jahre der Notschlafstelle «La Tuile» (Der Ziegel) ist wahrlich turbulent verlaufen. Und trotz allem hat eine motivierte Equipe das Projekt gestartet und dann auch durchgehalten.

«Ist es ein Skandal, das fünfjährige Bestehen von «La Tuile» zu feiern», fragte Vereinspräsident Martin Hosek am Freitag abend während einer kleinen Feier. «Nein», gab er gleich selbst die Antwort, «ein Skandal ist vielmehr, dass es auch heute noch Menschen gibt, die kein Dach über dem Kopf haben». Staatsrätin Ruth Lüthi sprach davon, dass die Notschlafstellen die Realität einer Gesellschaft mit Arbeitslosen, Bedürftigen und Einsamen zeige. Sie dankte all denjenigen, die sich für die Notschlafstelle eingesetzt haben.

► Seite 3



Mitglieder des heutigen Vorstandes und der Betreuungsequipe: Joanna Milek, Ruth Moehr, Léo de Vellis, Eric Müllener, Martin Hosek und Elisabeth Maret (von links nach rechts).

(Foto: Vincent Murith)